

Mit Manipulationen und neuen Tricks gegen die Euro-Krise?

## Geschönte Bilanzen

Die Hilfsprogramme für Portugal und Irland enden 2014. Da der Kapitalmarkt Zugang unsicher ist, werden Kreditlinien des Rettungsfonds ESM ins Spiel gebracht. Aber auch Frankreich und Italien kranken an Verküsten im Arbeits- und Sozialbereich. Die Ratings weisen in eine negative Richtung. Vor welchen Alternativen stehen diese Staaten?

Sie könnten ihre Arbeitsmärkte flexibilisieren und so ungenutzte Potentiale heben. Doch was in Irland funktioniert, scheitert in den mediterranen Ländern an Mentalität und Strukturen, in Portugal sogar am Verfassungsgericht. Kurzfristige Opfer sichern zwar langfristige Unabhängigkeit und Wohlstand. Doch durch Druck auf die Euro-Geberstaaten und Nachverhandlungen können kurzfristige Opfer vermieden werden – allerdings zu Lasten langfristiger Abhängigkeiten. So hat Griechenland trotz Schuldenchnitt eine Zinssenkung und eine Verlängerung der Kredite bis 2041 erwirkt. Auflösen ließe sich das Dilemma



VON DIRK MEYER

»Gefangen im Teufelskreis aus bloßem Sparen ohne hinreichende Strukturformen.«

träger Paul Krugman vorschlägt, würde die negative Konjunktur stärker berücksichtigt. Die Folge wären verminderte Sparauflagen. Voraussetzung bleibt aber, daß man eindeutig zwischen unterlassenen Struktur-reformen und rein konjunkturellauslastungsbedingten Wirkungen unterscheiden kann. Wer könnte dabei böse Absicht erahnen?

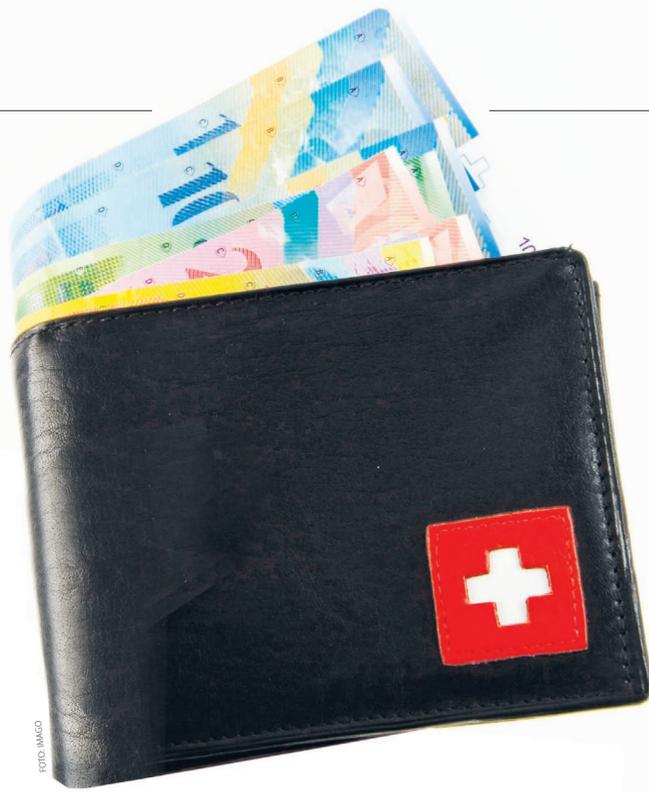
Seit Beginn des Jahrtausends gibt es markante Verschiebungen: „In den USA und im Euro-Raum ist die Zahl der Mitglieder der globalen Vermögensoberklasse sowohl absolut als auch relativ (Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung) zurückgegangen“, heißt es in der Studie über die weltweite Wohlstands-entwicklung. Gleichzeitig wuchs die „low wealth“-Klasse: Die Zahl der Personen mit einem Netto-Geldvermögen von unter 4.900 Euro stieg um 67 Millionen.

bekannt sind die Tricks verschiedener Euro-Staaten im Jahr vor Eintritt in die Währungsunion. Italien erhob eine einmalige Europasteuer mit Rückzahlungsverpflichtung an seine Bürger. Privatisierungserlöse und der Verkauf von Goldbeständen drückten in Spanien und Belgien die Staatsschulden. Gewinnabführungen der belgischen Staatslotterie für sieben Jahre im voraus und Einmalzahlungen der France Telecom gegen die staatliche Übernahme von Pensionslasten schönten die Pariser Zahlen.

Im Gespräch ist die Neuberechnung des strukturellen Defizits, das lediglich 0,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) betragen darf. Dabei wäre die Unterscheidung zwischen strukturellem und konjunkturellem Defizitteil durchaus sinnvoll. Schließlich ist der Teufelskreis aus bloßem Sparen ohne hinreichende Reformen, sinkendem BIP, steigender Arbeitslosenzahlen und Soziallasten deutlich spürbar.

Mit einer geänderten Berechnungsmethode, wie sie etwa Nobelpreisträger Paul Krugman vorschlägt, würde die negative Konjunktur stärker berücksichtigt. Die Folge wären verminderte Sparauflagen. Voraussetzung bleibt aber, daß man eindeutig zwischen unterlassenen Struktur-reformen und rein konjunkturellauslastungsbedingten Wirkungen unterscheiden kann. Wer könnte dabei böse Absicht erahnen?

Prof. Dr. Dirk Meyer lehrt Ökonomie an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.



**Dicke Brieftasche:** Mit einem Nettogeldvermögen pro Kopf von 141.900 Euro führen die Eidgenossen nicht nur die regionale, sondern auch die globale Rangliste an

## Wohlstand zunehmend ungleicher verteilt

Allianz-Report: Deutsche haben weniger Vermögen als Euro-krisegeplagte Franzosen oder Italiener

CHRISTIAN SCHREIBER

Nicht nur die Entwicklung der durchschnittlichen Geldvermögen wird durch Krise und Niedrigzinsen in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Verteilung der Vermögen verändert sich – zum Schlechteren. Diese Feststellung stammt weder von der Linkspartei noch der Alternative für Deutschland (AfD), sondern aus dem „Global Wealth Report 2013“ des Allianz-Konzerns, der jeder System- oder Euro-Kritik unverdächtig ist.

Seit Beginn des Jahrtausends gibt es markante Verschiebungen: „In den USA und im Euro-Raum ist die Zahl der Mitglieder der globalen Vermögensoberklasse sowohl absolut als auch relativ (Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung) zurückgegangen“, heißt es in der Studie über die weltweite Wohlstands-entwicklung. Gleichzeitig wuchs die „low wealth“-Klasse: Die Zahl der Personen mit einem Netto-Geldvermögen von unter 4.900 Euro stieg um 67 Millionen.

Daß das Bruttogeldvermögen der Deutschen voriges Jahr um 4,9 Prozent

auf 4.939 Milliarden Euro stieg, klingt gut. Doch weltweit kletterte das Vermögen der privaten Haushalte in Form von Bargeld, Bankeinlagen, Aktien oder Ansprüchen gegenüber Versicherungen um stolze 8,1 Prozent. Wertgegenstände wie Autos oder Kunstwerke fanden dabei keine Berücksichtigung. Der globale Vermögensbestand von Geld summierte sich auf ein Rekordniveau von 111,2 Billionen Euro. Ausschlaggebend war insbesondere der Anstieg an den Aktienmärkten. Das in Wertpapieren gehaltene Vermögen erreichte mit einem Plus von 10,4 Prozent das beste Ergebnis seit der Finanzkrise. Auch die Ansprüche gegenüber Versicherungen oder Pensionsfonds stiegen 2012 um 7,4 Prozent. Für die Studie wurden die Vermögens- und Schuldenlage der privaten Haushalte in über 50 Ländern analysiert.

Die dramatischen Folgen der Finanz- und Euro-Krise sind unübersehbar: In Griechenland liegt das durchschnittliche Nettogeldvermögen nur noch bei 28 Prozent des Euro-Raums. Vor der Krise waren es über 50 Prozent. In Spanien sind es jetzt 44 statt 61 Prozent. „Die wachsenden Vermögensunterschiede im Euro-Raum sind ein Resultat der Krise. Geht diese

Schere zwischen Nord und Süd weiter auf, kann dies den Zusammenhalt in Europa untergraben“, warnt Allianz-Chefvolkswirt Michael Heise.

Zum Zuwachs der globalen Geldvermögen trug mit knapp 16 Prozent vor allem Asien bei. Auch Lateinamerika und Osteuropa wuchsen im zweistelligen Bereich. Dank starker Börsenkurse waren es in Nordamerika immerhin noch 8,3 Prozent. Westeuropa mußte sich mit 5,3 Prozent begnügen. Während die Vermögen global wieder schneller wuchsen, stiegen die Schulden langsamer an: Im Verlauf des Jahres kletterte die Schuldenlast weltweit nur um 2,9 Prozent. In den zehn Jahren vorher betrug der Anstieg durchschnittlich 5,5 Prozent pro Jahr.

### Deutsche leiden besonders unter der Niedrigzinspolitik

Daß die Schweiz weder Mitglied der EU noch des Euro ist, bleibt offenbar ein Vorteil: „Mit einem Nettogeldvermögen pro Kopf von 141.900 Euro führen die Eidgenossen nicht nur die regionale, sondern auch die globale Rangliste an – mit deutlichem Abstand zu den zweitplatzierten US-Amerikanern (100.710 Euro)“. Die sozialdemokratisch geprägten Hochsteuer- und Wohlfahrtsstaaten Dänemark und Schweden liegen mit 53.374 bzw. 54.065 auf dem Niveau des von der Finanzindustrie beherrschten Großbritannien (58.905). Obwohl die Deutschen im Rahmen der Euro-Rettung und Bankenunion für die größten Summen haften müssen, liegt ihr Netto-Geldvermögen mit 41.954 Euro pro Kopf nur im Mittelfeld. Potentielle Pleittekandidaten wie Belgien, mit einer Staatsschuld von fast 100 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), glänzen mit 73.523 Euro pro Kopf.

Die Franzosen (90 Prozent Staatsschuld) liegen mit 44.306 Euro ebenfalls vor den Deutschen. Besonders eklatant ist die Kluft zwischen privatem Reichtum und staatlicher Armut in Italien:

Dort verfügt jeder im Schnitt – nach Abzug aller Verbindlichkeiten – netto über 45.770 Euro. Der italienische Staat steht hingegen mit bald 2,1 Billionen Euro (127 Prozent des BIP) in der Kreide. Das private Nettogeldvermögen der Italiener ist demnach immer noch einige hundert Milliarden Euro höher als die öffentlichen Schulden. In Griechenland haben die Euro-Rettungshilfen pro Kopf hingegen schon die Höhe des Nettogeldvermögens von knapp 11.000 Euro erreicht.

Brisant sind die Auswirkungen der krisenbedingten Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB): „In Deutschland war der Saldo aus Zinsverlusten und -gewinnen der privaten Haushalte 2012 negativ, im übrigen Euro-Raum dagegen positiv“, konstatiert der Allianz-Report. „Während in Deutschland die Sparer/Kreditnehmer insgesamt 5,8 Milliarden Euro verloren (pro Kopf: 71 Euro), wurden die Bürger im übrigen Euro-Raum per Saldo um knapp 34 Milliarden Euro entlastet (134 Euro pro Kopf)“. Besonders hoch fielen die Nettozinsgewinne mit 11,5 bzw. 12,5 Milliarden Euro in Spanien und Italien aus.

Die statistischen Mittelwerte im Allianz-Report haben allerdings eine Schwäche: Die Daten über das Geldvermögen messen lediglich das Wachstum der Geldmengen insgesamt. Über die tatsächliche Verteilung des Vermögens innerhalb der Bevölkerung sagen sie nichts aus. Diese Schwachstelle soll dadurch ausgeglichen werden, daß die Situation der Armen (*low wealth*), der Mittelklasse (*middle wealth*, 4.900 bis 29.200 Euro Nettogeldvermögen) und der Reichen (*high wealth*, über 29.200 Euro) gesondert ausgewiesen wird. Wie kommt die Allianz auf diese Einteilung? Man habe sich an der der Weltbank orientiert, heißt es lapidar zur Erklärung.

„Allianz Global Wealth Report 2013“: [www.allianz.com/de/presse/news/studien/news\\_2013-09-24.html](http://www.allianz.com/de/presse/news/studien/news_2013-09-24.html)

800 Millionen Euro mehr für Kassenärzte ab 2014

## Kleiner Schluck aus der Pulle

Von Jens Jessen

Es kommt Bewegung ins System der Krankenkassen. Während in den vergangenen Jahren die Gewerkschaften einen kräftigen Schluck aus der Pulle für die Tarifbeschäftigten erstritten, bleibt der Honorardeckel der Ärzte festgeschraubt. Nach den Krankenhäusern, den dortigen Medizinern und den Apothekern sollen jetzt auch die 150.000 Kassenärzte und Psychotherapeuten mehr erhalten.

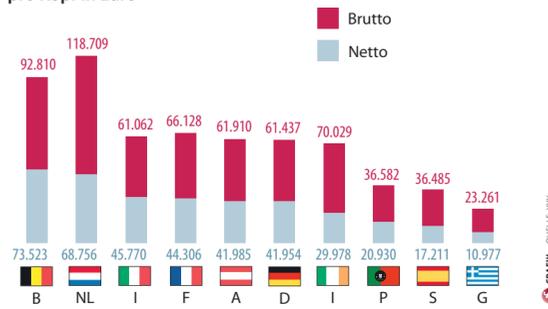
Insgesamt 800 Millionen Euro sollen kommendes Jahr zusätzlich fließen – das klingt viel, doch vom Honorar müssen auch die Ausgaben der Praxis und fürs Personal bezahlt werden. Hinzu kommt, daß zahlreiche Ärzte die Lust verlieren, ihren Beruf in Deutschland weiter auszuüben. Doch den absehbaren Ärztemangel wollen manche nicht wahrhaben. Dazu zählt der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach. Der Mediziner und Gesundheitsökonom bestreitet, daß es einen Mangel an Ärzten gibt. Für ihn sind sie nur „ungerecht“ verteilt. Daß viele 50 bis 60 Stunden pro Woche arbeiten,

ist unbestritten. Allerdings geht die Hälfte der Arbeitszeit bei der Erfüllung bürokratischer Auflagen drauf. Auch dies ist ein Grund für manchen Jungarzt, ins Ausland zu gehen. Bei Physikern, Ingenieuren oder Ökonomen ist der Verlust nicht sofort spürbar, bei Ärzten schon.

Die Honorarvereinbarung könnte eine Wende einläuten. Aus Sicht der Krankenkassen ist es ein vertretbarer Kompromiß, da er Kostensteigerungen in den Arztpraxen berücksichtigt und mehr Geld für die haus- und fachärztliche Grundversorgung einschließt. Was den einzelnen Arzt im nächsten Jahr tatsächlich erwartet, steht erst fest, wenn in den Regionen über den Anstieg des Behandlungsbedarfs verhandelt worden ist. Die verschiedenen Interessengruppen – Haus- und Fachärzte – werden ganz genau darauf achten, daß die jeweils andere Klientel sie nicht überverteilt. Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung macht die Erhöhung etwa drei Prozent aus – das ist weniger als in der Metall- und Elektroindustrie.

### Geldvermögen in der Euro-Zone

pro Kopf in Euro



**Ihr Bestellschein**  
JF-Buchdienst · Hohenzollerndamm 27a · 10713 Berlin  
Fax: 030 - 86 49 53 - 40 · Bestelltelefon: 030 - 86 49 53 - 25

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung folgende Titel:

Expl.	Bestell-Nr.	Autor/Kurztitel	Euro

abschicken, faxen oder gehen Sie online: [www.jf-buchdienst.de](http://www.jf-buchdienst.de)

Bestelladresse:  Kundennummer:   
Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! (falls zur Hand)

Vorname/Name:

Straße/Nr. (Sein Postfach):

PLZ/Ort:

Telefon:  E-Post:

Datum/Unterschrift:

Deutschland-Versandkostenfrei bei Bestellungen ab EUR 50,-. Bei Bestellungen unter EUR 50,- beträgt der Versandkostenanteil EUR 3,20. Postales Ausland: Belieferung nur gegen Vorkasse! Bei Lieferung in die EU-Länder fällt zusätzlich zum Buchpreis eine Versandkostenpauschale von EUR 12,- an. Für alle anderen europäischen Staaten beträgt die Pauschale EUR 14,-. Für außereuropäische Staaten EUR 18,-. Die Bücher sind vom Umtausch ausgeschlossen.

**JF BUCHDIENST**  
JUNGE FREIHEIT Medienversand

gehen Sie online: [jf-buchdienst.de](http://jf-buchdienst.de)

Michael Grandt

**Deutschland vor dem Kollaps**  
Warum es zum Staatsbankrott kommen muß!

Der Staatsbankrott kommt! Aber Michael Grandt behauptet noch mehr: Wir brauchen den Crash! Auf zahlreiche Belege gestützt, zeigt der Bestsellerautor und Finanzexperte, was der Staat tun wird, um seine Bürger weiter zu schröpfen, und was Sie tun können, um Ihre Ersparnisse zu bewahren. 336 S., geb.



Best.-Nr.: 92077

EUR 19,95

Detlev S. Schlichter

**Das Ende des Scheins**  
Warum auch unser Papiergeldsystem zusammenbricht

Ein brillanter Ökonom legt die Wurzeln der Finanzkrise frei: Das Problem ist nicht der Euro, sondern das Papiergeld selbst. Alle Papiergeldsysteme sind gescheitert und im Chaos versunken. Die fulminante Analyse wurde mit dem getAbstract International Book Award 2012 ausgezeichnet. 360 S., geb.



Best.-Nr.: 92118

EUR 24,95

IFS-Studie

**Warum Deutschland nicht vom Euro profitiert**  
Volkswirtschaftliche Bilanz und politische Konsequenzen

Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Deutschland profitiert vom Euro wie kaum ein anderes Land in der Europäischen Union.“ Die neue Studie entlarvt diesen Mythos fundiert und faktenreich aus volkswirtschaftlicher Sicht. 48 S., Abb., Pb.



Best.-Nr.: 91896

EUR 5,00

Walter Krämer

**Kalte Enteignung**  
Wie die Euro-Rettung uns um Wohlstand und Renten bringt

Krämer enthüllt, wie die deutschen Sparer und Rentner in den nächsten zehn Jahren enteignet werden und wer davon profitiert: die Gläubiger der europäischen Banken, griechische Milliardäre und spanische Fußballclubs ... Was sind die aktuellen Gefahren für unser Geld, wie sind wir so weit gekommen und wie geht es weiter? 232 S., Pb.



Best.-Nr.: 92062

EUR 19,99

Hans-Olaf Henkel

**Die Euro-Lügner**  
Unsinnige Rettungspakete, vertuschte Risiken – So werden wir getäuscht

Das Debatten-Buch gegen das Märchen von der Alternativlosigkeit der Euro-Rettung, die präziseste Analyse der Krise. Henkel macht es sich zur Aufgabe, den Finger auf die Schwachstellen der Euro-Rettungspolitik zu legen, mutige Wege aus der Krise zu suchen. Vor allem aber nennt er die beim Namen, die uns über die Gefahren zu täuschen versuchen. 200 S., geb.



Best.-Nr.: 92040

EUR 19,99

Hans-Werner Sinn

**Verspielt nicht eure Zukunft!**  
Sinn macht konkrete Vorschläge für Reformen rund um gute Wirtschaftspolitik, nachhaltige Staatsfinanzen, Wahlrecht und Finanzierbarkeit von Parteiprogrammen, um die mangelnde Langfristorientierung politischen Handelns endlich zu überwinden. Sein Buch ist auch der Appell eines leidenschaftlichen Forschers und Europäers, die ökonomischen Fakten zur Kenntnis zu nehmen und die Politik zu ändern. Der neue Sinn: persönlich, streitbar, kompakt! 112 S., Pb.



Best.-Nr.: 92003

EUR 4,99

Wilhelm Hankel

**Die Euro-Bombe wird entschärft**  
Wird entschärft



Der Euro droht Europa zu sprengen, statt es zu vereinen. Es brennt allenthalben im Euro-Land. Lösungsversuche lassen schon jetzt erkennen, daß am Ende ein gigantischer „Wasserschaden“ in Form von Inflation und Werteverlust droht. Wilhelm Hankel war der Euro-Skeptiker der ersten Stunde, weil er als Währungsexperte die kommenden Gefahren kannte. Darum ist er heute auch in der Lage, den Königsweg aus der Krise zu weisen. 176 S., geb.

Best.-Nr.: 91891

EUR 19,99